

Michael Hirsch: Hirngespinnste. Eine nächtliche Szene für 2 Spieler mit Akkordeon

Spieler A ist Akkordeonspieler, sein Part wurde für Teodoro Anzellotti geschrieben, und Spieler B ist Schauspieler, sein Part entstand für Robert Podlesny. Die beiden Parts sind bis auf wenige Koordinationspunkte nicht miteinander synchronisiert. In getrennten Stimmen entspricht die Notation der jeweiligen Profession des Spielers: Der Musikerpart ist in traditioneller Notenschrift fixiert, während der Part des Schauspielers aus einer kleinen Sammlung von verbalen Regieanweisungen und Texten besteht.

Durch die Besetzung der beiden Spielerparts mit einem Musiker und einem Schauspieler werden die Elemente von Theater und Musik voneinander getrennt miteinander konfrontiert. Dementsprechend unterschiedlich ist die Funktion des Akkordeons für die beiden Spieler. Der Musiker benützt es ausschließlich als Musikinstrument, während der Schauspieler durch die Übersetzung seiner eigenen Atemvorgänge mit dem Blasebalg des Akkordeons das Instrument zur Verlängerung und Vergrößerung des Körpers benützt. Im Zusammenspiel beider Ausführender entsteht so eine musikalische Szene, die zwar kein ausgesprochenes Musiktheater ist, da eine dezidiert optische Komponente fehlt, die aber über die Ausdrucksbereiche reiner Instrumentalmusik hinausgeht. Auch die quasi szenische Konstellation (die Spieler sitzen Rücken an Rücken) bewirkt, dass die Parts gewissermaßen ihre Charaktere aufeinander abfärben.

„Hirngespinnste“ hat als poetischen Ausgangspunkt eine Art Schlafsituation. Dies ist freilich nur ein vager Bezugspunkt, von dem aus sich ein Gespinnst von musikalischen Assoziationsketten entwickelt. Dem Prinzip der Assoziationskette entsprechend verzichtet die Komposition auf ein stringentes, logisch geschlossenes Material. Der Kompositionsprozess ähnelte zeitweise dem auf dem Gebiet der Literatur von den Surrealisten betriebenen „automatischen Schreiben“. Darüber hinaus entstand die Komposition gewissermaßen in mehreren Anläufen, indem die zuerst geschriebenen Fragmente fotokopiert, als Versatzstücke neu zusammengesetzt und schließlich mit weiterem Material überschrieben wurden.

Das sprachliche Material des Schauspielers entstand in einem ähnlichen Prozess einer Verdichtung in mehreren Anläufen.

So unterschiedlich, ja geradezu gegensätzlich die Parts der beiden Spieler in Struktur und Material auch sind, könnten sie zu einer einzigen szenischen Figur zusammenwachsen, die sie gewissermaßen in verschiedenen Schichten darstellen.

„Hirngespinnste“ wurde von der internationalen Jury für die Weltmusiktage in Manchester 1998 ausgewählt.

(Michael Hirsch)